Donnerstag, den 26. November 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 324. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

27. Tag des Brest-Prozesses.

Centrolew wollte keine Revolution

Er wollte Frieden im Lande, eine Verfassungsreform auf legalem Wege. Die Sanacja hat die Friedensarbeit hintertrieben. — Die Saite überspannt.

Zur gestrigen Verhandlung im Brest-Prozeß hatte sich das Publikum vor Beginn ziemlich zahlreich eingefunden. Um 10 Uhr begann die Zeugenvernehmung. Als erster Zeuge sagte der Abgeordnete Bittner vom Klub der Christl.-Demokraten aus. Auf die Frage des Dekans der polnischen Advokatenkammer, Rechtsanwalt Nowodworski, erzählt Zeuge von der Stellungnahme der Christlich-Demokraten zum Centrolew.

Die Christliche Demokratie ist mit dem Centrolew-Block zusammengegangen, trotzdem ich, einem Bischofsbrief zufolge, der die Katholiken zur Schaffung einer Einheitsfront aufforderte, vielmehr einen Wahlblock mit der Nationalen Partei schaffen wollte und nicht mit der Linken, von der uns die Anschauungen trennen. Ich wollte zu diesem Block die Piast-Partei und die NPR. hinzuziehen, mit anderen Worten, ich wollte

einen „Zentrorechtsblock"

(Centropraw) schaffen. Dazu ist es nicht gekommen. Wir lernten einander kennen. Trotzdem ich gewarnt wurde, empfand ich für Witos, Kiernik, Rataj und Osiecki viel Sympathie und Hochachtung wegen ihres Patriotismus. Allgemein weiß man nicht, welcher Popularität sich Witos unter der Landbevölkerung erfreut und wieviele Verdienste er sich um die nationale Erziehung des polnischen Bauern erworben hat.

Um die „Pazifizierung" der Verhältnisse — der Kompromiß.

Nach dem Eindringen der Offiziere in den Sejm war es für uns alle klar, daß sich etwas vorbereitet. Danach habe ich beschlossen, aus der Reserve herauszutreten und die Pazifizierung der Verhältnisse in Angriff zu nehmen. Ich erkannte, daß der polnische Staat eine solche Ungewißheit und geladene Atmosphäre nicht vertragen werde. Ich wandte mich an die Führer der Centrolewklubs und dann an die maßgebenden Kreise der Sanacja. Ich sagte, man müsse ein Verfassungskompromiß finden, diese geänderte Verfassung annehmen und wenigstens die Gewißheit haben, daß sie die Regierung nicht mehr brechen werde. Ich muß hier bemerken, daß man von seiten des Centrolew mit ganzem Herzen für einen Kompromiß war, der zur Wiedereinsetzung normaler Rechtsverhältnisse im politischen Leben geführt hätte. Auch die Unterhandlungen mit der Sanacja ließen ein gutes Ende hoffen.

Da in der Zwischenzeit die bekannten Presseinterviews des Marschalls Pilsudski erschienen, hatten wir die Bedingung gestellt, der Sejm solle dem Regierungspräsidenten Switalski das Mißtrauen aussprechen, so daß sein Kabinett zurücktrete. Wie bekannt, ist das Kabinett Switalski tatsächlich zurückgetreten und es bildete sich die Regierung Bartel. Man konnte also hoffen, daß sich die politischen Verhältnisse zum Guten stabilisieren werden. Der neue Justizminister Dutkiewicz war mit ganzer Energie und mit Enthusiasmus bemüht, eine Reform der Verfassung durchzuführen. Alles deutete darauf hin, daß nun wirklich Ruhe im Lande herrschen werde. Der Abg. Kiernik, jetziger Angeklagter, hat alles darangesetzt, um einen Kompromißantrag in Sachen der Verfassungsreform im Sejm einzubringen. Dieser Antrag wurde auch wirklich unter der Nr. 666 im Sejm eingebracht.

Der Abg. Bittner überreicht dem Gericht einen Sejmdruck dieses Antrages und auf Antrag der Verteidigung wird dieser Antrag, der u. a. auch vom Abg. Kiernik unterschrieben ist, den Gerichtsakten beigefügt.

Hintertreibung der Friedensarbeit.

Im Februar des Jahres 1930 hörte ich davon, daß innerhalb der Sanacja eine bedeutende Gruppe von Leuten sei, die mit einer solchen Wendung der Lage nicht zufrieden wären und mit allen Mitteln danach streben würden, um die Verfassungsreform nicht zuzulassen. Ich erfuhr aus Gesprächen mit einem sehr einflußreichen Regierungsabgeordneten, einem früheren Studienkollegen, daß die Sanacja den Verfassungsreformantrag hintertreiben wolle, um die einflußreichen Stellen darauf aufmerksam zu machen, daß die damalige Opposition im Sejm keine Verfassungsreform haben wolle — damit es heiße, der Sejm sei nicht arbeitsfähig und müsse deshalb aufgelöst werden.

Es begannen die Lärm- und Tumultszenen im Sejm, das Stühlezerbrechen — kurz, die Hintertreibung der Friedensarbeit setzte ein. Damals wurde dem Arbeitsminister Prystor das Mißtrauen ausgesprochen. Entgegen den Erwartungen kamen nun Leute in die Regierung, die mit dem Sejm einen Kampf führten.

Die Zusammenarbeit der Centrolew-Parteien wurde intensiver. Es wurde eine erweiterte Kommission ins Leben gerufen, der unter anderen auch die Abg. Lieberman und Baginski angehörten. Lieberman war für einen Kompromißausweg gewesen, was mich etwas überraschte. Als ich ihn über die Ursache seiner Einstellung befragte, sagte er mir: Ich bin in dem Alter, da ich nicht mehr viel Arbeit für Polen werde leisten können. Ich will also alle meine Erfahrung dafür einsetzen, damit die Zustände im Lande normal werden.

Verfassungsreform auf legalem Wege.

Zeuge Bittner weist weiter darauf hin, daß der Centrolew bestrebt gewesen sei, eine Verfassungsreform auf legalem Wege durchzuführen und noch am 20. Juni 1930 fand eine gemeinsame Konferenz statt, auf der eine diesbezügliche Resolution gefaßt wurde. Aber die außerordentliche Sejmsession wurde wieder geschlossen, noch ehe sie eröffnet war.

Weder der Krakauer Kongreß noch die Manifestationen am 14. September hatten die Hervorrufung einer Revolution zum Ziele. Wenn auch die Diktatur weiter herrsche, so könne sie wegen des Einflusses internationaler oder inländischer Verhältnisse doch nicht viel leisten.

Rechtsanwalt Nowodworski: Kann man sagen daß seit Mai 1926 der Rechtszustand unbestimmt war? War das ein Zustand ex lex?

— Formell — nicht, da man den Schein des Rechts zu wahren suchte, aber meritorisch — ja.

— Ist es wahr, daß nach den Verhaftungen der Abgeordneten eine Beruhigung eingetreten ist?

— Ganz im Gegenteil. Nach den Verhaftungen wurden die persönlichen Verhältnisse zwischen vielen Leuten aufgelöst. Die Stimmung, die sich entwickelte und noch weiter entwickelt, ist beunruhigend.

Biarritz ...

Rechtsanwalt Nowodworski: Sie erwähnten hier, der Abg. Witos sei bis in die entlegensten Gegenden gefahren.

— Ja.

— War er auch in Biarritz? (Biarritz ist ein berühmtes Luxusbad in Frankreich, das die meisten Sanacjaminister aufsuchten — D. Red.)

— Nein.

Weiter erklärt der Zeuge, daß der Krakauer Kongreß am 29. Juni und die Manifestationen am 14. September zusammenhängen. Von einer revolutionären Aktion könne garnicht die Rede sein, da die Christliche Demokratie in solchem Falle nicht mitgemacht hätte.

Rechtsanwalt Nowodworski: Haben Sie schon von einer Revolution gehört, die 2 Monate Ferien hat?

— Nein.

Die Christl. Demokratie und der Kongreß.

Zeuge erklärt weiter, daß die Christliche Demokratie, obwohl sie an dem Kongreß nicht teilnahm, sich mit den Beschlüssen des Kongresses solidarisiere

Sechs Personen verbrannt.

Furchtbare Folgen einer Benzinexplosion in Warschau.

Im Hause Wolska-Straße Nr. 128 in Warschau entstand gestern in den späten Abendstunden in der Wohnung des Chauffeurs Osuchowski auf dem dritten Stockwerk infolge Benzinexplosion ein Stubenbrand, der verheerende Folgen hatte. Die ganze Wohnung wurde demoliert. Der Chauffeur Osuchowski, seine Schwester und seine Braut verbrannten an lebendigem Leibe. Das Feuer griff auch auf die Nachbarwohnung über, wo in den Flammen die Eheleute Kasik sowie deren Kind umkamen. Außerdem wurden noch 5 Kinder zum Teil schwer verletzt. Durch die Explosion sind sämtliche Fensterscheiben im Hause zersprungen.

Unerhörte Maßnahmen der Warschauer Straßenbahndirektion

Wegen des Streiks der Straßenbahner.

Die Direktion der städtischen Straßenbahnen in Warschau hat gestern von den am Sonnabend im Zusammenhang mit dem letzten Streik entlassenen Straßenbahnern 250 wieder angestellt, aber unter Bedingungen, die jeglichem Sozialgesetz Hohn sprechen. Die neu Angestellten mußten Deklarationen unterschreiben, nach denen sie sich mit dem **Abzug des Teuerungszuschlags (1,7 Prozent), der Aufhebung der 2wöchigen Urlaubslöhnung, Kürzung der Urlaubszeit auf 2 Wochen, Verlust des Rechts auf die Emeritur sowie Arbeit am 1. Weihnachts- und Osterfeiertag** einverstanden erklären.

Die Berufsverbände haben an die Direktion der Straßenbahnen, den Magistrat sowie an die Hauptarbeitsinspektion ein Memorial gerichtet, in dem sie Anerkennung des bestehenden Sammelabkommens, Wiederanstellung aller derjenigen, die von den städtischen Behörden ausgesperrt wurden, sofortige Aufnahme der Verhandlung über die Ausführung des Protokolls, das am ersten Tage des Streiks von den Verbänden unterzeichnet wurde, d. h. die Stabilisierung der Löhnung in Höhe der Septemberlöhne verlangen. In dieser Angelegenheit sprachen die Verbände **auch beim Hauptarbeitsinspektor Klott vor.**

Angeklagter Kiernik: Die Zeugen der Anklage haben hier behauptet, daß die Arbeiten zum Sturz der Regierung so weit gegangen seien, daß sogar schon die Liste der neuen Regierung vorbereitet war.

Zeuge: Es war nicht nur keine Liste vorhanden, sondern nicht einmal die Person des Premiers.

Staatsanwalt Grabowski: Wurde auf irgend einer Sitzung des Centrolew beschlossen, den Rücktritt der Regierung zu verlangen?

— Es war die Sprache von der Liquidierung des Nachmaisystems, als desjenigen, das mit dem Rechte nicht im Einklang war.

Staatsanwalt Grabowski: War der Krakauer Kongreß zum Zwecke einer Manifestation oder Beseitigung der Regierung einberufen worden? Ich bemerke, daß es nicht um den Weg geht, auf dem dies geschehen sollte.

— Nach der Schließung der nichteröffneten Sejmsession versuchte man das Volk in Bewegung zu bringen. Es ging darum, durch die öffentliche Meinung auf die maßgebenden Kreise einen Druck auszuüben, damit für den Herbst eine außerordentliche Sejmsession einberufen werde. Es ging um die Feststellung, daß die Nachmairegierungen mit der Verfassung nicht im Einklang stehen und deshalb wurde die Liquidierung dieses Systems angestrebt.

Staatsanwalt Rauze: Warum wollte man denn eine außerordentliche Sejmsession einberufen haben, bis zur ordentlichen Budgetsession waren es doch nur noch 30 Tage?

— Die Budgetsession nimmt den Sejm so in Anspruch, daß für andere Arbeit gar keine Zeit übrig bleibt. Die Aufgabe des vorigen Sejm aber war doch die Verbesserung der Verfassung.

In 30 Tagen 100 Millionen Zl. Steuern

Angeklagter Lieberman: Und wie lange dauerte die jetzige Sejmsession?

— 30 Tage.

— Und wieviel Steuern wurden auferlegt?

— Der Sejm war der Meinung, daß es 100 Millionen Zloty sind.

Hiermit ist das Verhör des Zeugen Bittner beendet und der Vorsitzende beraumt eine

Pause

an.

Der Reihe nach wird dann der Senior der Krakauer Journalisten, der Redakteur des sozialistischen „Naprzod", Häcker, vernommen, der über die Nachmairegierungen aussagt, die er in scharfer Weise verurteilt. Er stellt fest, daß er nicht einmal unter der alten österreichischen Regierung so viel Konfiskationen hatte wie zu Zeiten der Nachmairegierungen.

Das Attentat auf Narutowicz.

Verteidiger: War die PPS in Krakau revolutionär eingestellt?

— Ja, nach dem Attentat auf den Präsidenten Narutowicz. Die Erregung war damals so groß, daß die PPS mit den Endeken blutig abrechnen wollte. In dieser Zeit kam Marschall Pilsudski nach Krakau und in Gesprächen mit mir und anderen gab er seinen Mißmut gegenüber der Partei kund, daß sie auf das Attentat nicht reagiert hatte.

Verteidiger: Welcher Meinung sind Sie über den Kongreß?

— Der war nicht revolutionär.

— Wurde eine Strafanklage gegen die Organisatoren des Kongresses eingeleitet?

— Die Krakauer Presse berichtete davon, daß Justizminister Swiontkowski nach Krakau gekommen war und eine Konferenz mit der Staatsanwaltschaft hatte, damit diese die Kongreßteilnehmer zur Verantwortung ziehe. Die Staatsanwaltschaft soll davon abgeraten haben, da keine rechtlichen Grundlagen zum Einschreiten vorhanden waren.

— Wurden wegen Abdrucks dieser Nachrichten Zeitungen konfisziert?

— Nein.

Weiter bespricht Zeuge die Ereignisse im Jahre 1923 und sagt, daß damals der Oberst Biernacki eine geheimnisvolle Rolle dabei gespielt hatte.

Staatsanwalt: Kennen Sie Kostek-Biernacki schon lange?

— Schon lange. Das war ein miserabler Literatenschreiber, dem ich sogar zu einer Stellung in der Literatur verhalf — was ich aber sehr bedauere.

Blumen für Matteotti und — Zagorski.

Verteidiger: Wie hatte sich Minister Grandi für die Blumen auf Matteottis Grab bei Mastek bedankt?

— Die Zeitungen schrieben davon, daß Grandi dem Abg. Mastek einen Blumenstrauß auf das Grab des Generals Zagorski geschickt habe. (Im Saale Gelächter.)

Der nächste Zeuge, Marschall Rataj, antwortet nur auf Fragen der Verteidiger.

Verteidiger: Waren Sie Sejmmarschall, als das Attentat auf Präsident Narutowicz und der Maiumsturz verübt wurde?

— Ja.

Zeuge schildert hierauf eingehend die Geschichte des Maiumsturzes und erklärt, daß er sich nach dem Maiumsturz an den Staatspräsidenten gewandt habe mit dem Ersuchen, das Parlament aufzulösen, da die Zusammenarbeit eines legalen Parlaments mit der Diktatur schwer sei.

Verteidiger: Was wissen Sie vom Centrolew? Hatte er die Revolution vorbereitet?

— Niemals. Uebrigens müßte ich ja auch hier auf der Anklagebank sitzen, da ich einer der Schöpfer des Centrolew war.

— Wurde der Maiumsturz durch den Sejm legalisiert?

— Wir stimmten für Marschall Pilsudski als den Staatspräsidenten, weil wir Ruhe im Lande wollten.

— Bemühte sich Pilsudski um die Legalisierung des Maiumsturzes?

— Nein.

— Haben Sie hierüber mit dem Staatspräsidenten gesprochen?

— Ja, aber über den Inhalt dieser Unterredung kann ich nichts sagen.

Rechtsanwalt Szumanski: Haben Witos und Kiernik die Bauern aufgewiegelt?

— Dazu sind sie viel zu ruhige Leute. Uebrigens waren sie immer Gegner einer Revolution im eigenen Lande. Wir stammen doch aus der Revolutionszeit und wissen, daß man eine Revolution nicht öffentlich betreibt.

Die Saite ist überspannt...

Verteidiger: Zeuge sagte hier, die „Saite sei von der Sanacja überspannt", was soll das heißen?

— Die Saite ist stark überspannt und ich behaupte das weiterhin. Ich befürchte nur, daß sie platzen wird. Der Terror kann es so weit bringen, daß die Terrorisierten zum eigenen Schutze schließlich auch Gewalt anwenden. Es wird immer schwieriger, sie niederzuhalten.

Staatsanwalt: Woher wissen Sie denn das?

— Aus eigenen Beobachtungen und aus Gesprächen mit den Bauern, die sich immer mehr über das heutige Regime beklagen.

Hiermit wird das Zeugenverhör geschlossen und der Vorsitzende vertagt die Verhandlung um 8 Uhr abends auf heute 10 Uhr früh.

„Zeichen auf Sturm".

Bruch der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands mit Brüning?

Berlin, 25. November. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist gestern zu einer Sitzung zusammengetreten. Zum Dienstag nächster Woche sind der Parteiausschuß und die Reichstagsfraktion einberufen worden. Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes versammelt sich morgen in Berlin. In all diesen Verhandlungen wird es sich in erster Linie um die neuen Lohn- und wirtschaftspolitischen Leitsätze der Reichsregierung handeln.

Ueber die abgehaltene Konferenz zwischen dem Reichskanzler Dr. Brüning, dem Reichsfinanzminister Dietrich und dem Arbeitsminister Stegerwald auf der einen Seite und den sozialdemokratischen Vertretern Breitscheid, Hilferding, Aufhäuser und Hertz auf der anderen Seite wird bekannt, daß die Sozialdemokraten den Reichskanzler versichert haben, daß die in den Leitsätzen der Reichsregierung angekündigten Aenderungen das Tarifrecht tatsächlich unterminieren. Wenn die Reichsregierung sie zur Grundlage einer neuen Notverordnung machte, würden Spannungen entstehen, die nicht ohne politische Rückwirkungen bleiben könnten.

Nach dem „Vorwärts" haben Breitscheid und Aufhäuser festgestellt, daß ihre Besorgnisse durch die Erklärungen der Regierung keineswegs zerstreut seien. Sie hätten die Regierung mit allem Nachdruck ersucht, künftighin mehr als bisher Rücksicht auf die Lage und die Psychologie der Arbeiterklassen zu nehmen. Ueber die Zugeständnisse des Reichskanzlers und der übrigen Minister an die sozialdemokratischen Vertreter wird folgendes bekannt: Wiederherstellung des früheren Brotpreises (u. a. durch Aufhebung des Nachtbackverbotes und Einwirkung auf den Roggenmarkt), zusätzliche Hilfe für die Erwerbslosen (Vereinbarungen zur Verbilligung von Brot, Kartoffeln, Kohle und Fleisch). Zu diesen Zugeständnissen erklärt der „Vorwärts": „Das Entgegenkommen der Reichsregierung kann uns darüber nicht täuschen, daß die Zeichen auf Sturm stehen. Wird die notwendige Rücksicht außer acht gelassen, so drohen Folgen, für die niemand die Verantwortung übernehmen kann.

Fliegermajor Franco verschwunden.

Paris, 25. November. Nach einer Blättermeldung aus Barcelona soll der ehemalige Fliegermajor Franco aus der Klinik, in der er bisher in ärztlicher Behandlung war, verschwunden sein. Man nimmt an, daß er sich heimlich nach Amerika eingeschifft hat.

Rückkehr zur 6tägigen Arbeitswoche in Rußland.

Moskau, 24. November. In Rußland ist die sechstägige Arbeitswoche durch einen Beschluß der russischen Regierung teilweise wieder eingeführt worden. In dem Erlaß der Regierung heißt es, daß zwar die ununterbrochene 5tägige Arbeitswoche als Hauptform der Arbeitszeit in Rußland bestehen bleibe, doch werde es vom 1. Dezember einem Teile der Industriebetriebe erlaubt, zur ununterbrochenen 6-Tagewoche überzugehen. Bei der ununterbrochenen 5,Tage-Arbeitswoche müßten jedoch solche Betriebe bleiben, die für die Bedienung ununterbrochen arbeitender Betriebe errichtet seien. Weiter wird in dem Erlaß der Regierung bestimmt, daß in solchen Betrieben, die zur 6tägigen ununterbrochenen Arbeitswoche übergehen, als gemeinsamer Ruhetag der 6., 12., 18., 24. und 30. jeden Monats zu gelten habe.

Der fernöstliche Kriegskonflikt.

Die Bemühungen des Völkerbundsrates.

Paris, 11. November. Die Stellungnahme Japans und Chinas zu dem von vom Völkerbundsrat ausgearbeiteten Entschließungsentwurf betreffend die Entsendung einer Kommission nach China, ist noch nicht offiziell bekannt geworden, obgleich versichert wird, daß Yoshisawa und Sze bereits am Dienstag abend die Instruktionen erhalten haben. Aus offiziösen Meldungen aus Tokio und Nanking ergibt sich jedoch, daß die japanische Regierung unter Vorbehalt einer Aenderung der Stelle des Entwurfs, die sich auf die Einstellung der Feindseligkeiten bezieht, im Prinzip mit der Entschließung einverstanden ist, während China die Annahme von folgenden Bedingungen abhängig mache: Der Völkerbundsrat müsse sofort wirksame Maßnahmen ergreifen, die ein sofortiges Aufhören der Angriffstätigkeit der japanischen Truppen zur Folge haben. Innerhalb von 14 Tagen nach Annahme der Entschließung müssen die japanischen Truppen in die Eisenbahnzone zurückgeführt worden sein. Der Rückzug der japanischen Truppen müsse von neutralen Persönlichkeiten kontrolliert werden.

Der chinesische Delegierte Sze soll sich in der Nacht bemüht haben, diese Forderungen, die jede Einigung mit Japan unmöglich machen würden, eine weniger kategorische Form zu geben. Die für heute vormittag anberaumte Sitzung des Rates ist auf den Nachmittag verschoben worden, um Briand zu erlauben, den chinesischen und den japanischen Delegierten zur Uebermittlung der Instruktionen ihrer Regierungen zu empfangen. Die Stimmung in Ratskreisen ist nach diesen Meldungen noch pessimistischer geworden.

Falls keine Einigung über den Entschließungsentwurf des Rates zustandekommen würde, soll der Rat nach dem „Journal" die Absicht haben, sich durch eine Entschließung folgenden Inhalts aus der Affäre zu ziehen: 1. Der Völkerbundsrat ist der Ansicht, daß die Ereignisse in der Mandschurei einen Sonderfall darstellen. Damit soll gesagt werden, daß China nicht der Definition des Vorworts zum Völkerbundspakt entspricht, die Verpflichtungen zu organisieren vorsieht. 2. Der Völkerbundsrat stellt fest, daß die gemäß Artikel 11 ergriffenen Maßnahmen keinen Präzedenzfall für die anderen Mächte schaffen können. 3. Der Rat verurteilt jede militärische Besetzung.

Zugespitzte Situation am Kriegsschauplatz.

London, 25. November. In Nanking fand eine Kundgebung von 1700 Studenten für einen Krieg gegen Japan statt. Präsident Tschiangkaischek hielt eine Ansprache und erklärte, daß er bereit sei, China bis zum äußersten gegen Japan zu verteidigen. Er sei bereit, sich mit General Ma zu verbünden und die vereinigten Truppen gegen den Feind zu führen.

Paris, 25. November. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" sind zwischen chinesischen und japanischen Truppen etwa 33 Kilometer westlich von Mukden neue Kämpfe ausgebrochen. Tschanghsueliang und Tschanghsiping haben angekündigt, daß sie gegen die Japaner vorgehen und Tsitsikar angreifen werden.

Ueber die Gefechte in der Mandschurei selbst liegen neuere Meldungen nicht vor. Durch die letzten Truppenverschiebungen der Japaner soll die Eisenbahnlinie, die Mukden mit der früheren chinesischen Hauptstadt Peking verbindet, bedroht sein. Diese Eisenbahn ist zum größten Teil mit englischem Kapital erbaut worden.

Vertreter der Großmächte in Tschintschau

London, 25. November. „Times" meldet aus Peking: Der britische Militärattaché in Peking und ein britischer Konsularbeamter sowie Beobachter der amerikanischen und französischen Gesandtschaft sind in Tschintschau eingetroffen. Der „Times"-Korrespondent in Tokio meldet, der vom Völkerbundsrat fertiggestellte Resolutionsentwurf ist für Japan annehmbar, mit Ausnahme der Klausel über die Beschränkung der militärischen Tätigkeit. Die Japaner erklären, die Klausel sei unannehmbar, so lange 30 000 Mann chinesischer Truppen in Tschintschau versammelt seien.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens,
Bezirk Kongreßpolen.

Zwecks Vorbereitung der **Werbeaktion für die Partei** finden in nachstehenden Ortsgruppen

Mitgliederversammlungen

statt:

Lodz-Zentrum: Sonnabend, den 28. November, um 7 Uhr abends im Parteilokale, Petrikauer 109;

Lodz-Süd: Sonnabend, den 28. November, um 7 Uhr abends im Parteilokale, Lomzynska 14;

Lodz-Nord: Sonntag, den 29. November, um 9.30 Uhr früh, im Parteilokale, Polna 5;

Alexandrow: Sonnabend, den 28. November, um 7 Uhr abends, im Parteilokale, Wierzbinska 15.

Es ist Pflicht eines jeden Parteimitgliedes, zu diesen Versammlungen unbedingt zu erscheinen.

Der Bezirksvorstand.

Neue polnische Unterseeboote eingetroffen.

In Gdingen traf gestern das zweite polnische Unterseeboot ein, das zu einer Serie von drei modernen Unterseebooten gehört, die für Polen auf französischen Werften gebaut werden. Das letzte dieser drei Unterseeboote soll in einigen Tagen vom Stapel laufen. Auch ein zweiter moderner Torpedobootszerstörer wird in Frankreich für Polen fertiggestellt.

Zwei Monate Gefängnis für einen Redakteur.

Gestern hatte sich der verantwortliche Redakteur des Lodzer „Rozwoj" Walerjan Zuchowski vor dem Lodzer Stadtgericht wegen Veröffentlichung eines Artikels zu verantworten, der gegen die Landeswirtschaftsbank gerichtet war. Die Anklage erhob Staatsanwalt Chawlowski. Nach Prüfung des Sachverhalts verurteilte das Stadtgericht den Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis. (a)

Tote bei einer tschechischen Arbeitslosendemonstration.

Prag, 25. November. In Niederlindewiese mußte bei Arbeitslosenkundgebungen die Gendarmerie, von der zwei Beamte verletzt wurden, von der Waffe Gebrauch machen. Hierbei wurden 6 Personen getötet, eine schwer und 10 bis 12 leicht verletzt.

Wegen dieser Vorfälle kam es im Abgeordnetenhaus zu heftigen Auftritten. Stürmisch wurde unter allgemeinem Lärmen verlangt, der Innenminister solle sich in der Sitzung einfinden und Bericht über die erwähnten Ereignisse erstatten. Der Präsident versuchte vergeblich, die Ruhe herzustellen. Der Vizepräsident des Hauses teilte dann mit, daß Innenminister Dr. Slawek dem Hause über die Ereignisse berichten werde. Der nächste Redner in der Budgetdebatte, Abg. Stribrny, konnte wegen des anhaltenden Lärms bloß einige Worte sprechen. Die Kommunisten verlangten durch ununterbrochenes Rufen, daß der Redner die Tribüne verlasse. Der Vorsitzende unterbrach schließlich unter großem Lärm die Sitzung.

Vor der Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit.

Paris, 24. November. Der zum Vertreter der Bank von Frankreich im Baseler Sachverständigenausschuß ernannte Professor Rist hatte schon am Montag nachmittag eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, der ihm die Instruktionen der französischen Regierung für die Arbeiten des Ausschusses mitteilte.

Der „Excelsior" hält es für wahrscheinlich, daß zu den vier Mitgliedern des Ausschusses, die von den Vertretern der 7 Notenbanken hinzugewählt werden müssen, der frühere Reparationsagent Parker Gilbert gehört.

Der „Excelsior" will auch wissen, daß die französischen Interessen auf der Bankierkonferenz über die Frage der kurzfristigen Kredite, die in Berlin stattfinden soll, von Belay und Atalin wahrgenommen werden sollen. Belay ist Generaldirektor der Banque Francaise d'Acceptation. Atalin ist Direktionsmitglied der Banque de Paris et des Pays Bas.

Die Londoner „Times" bringt im Finanzteil eine Betrachtung über den bevorstehenden Zusammentritt des beratenden Sonderausschusses der BIZ., worin sie sich nachdrücklichst für ein Vorrecht der privaten vor den Reparationsschulden einsetzt. Sie beruft sich auf die Erklärung der Londoner Ministerkonferenz vom 23. Juli d. J., auf der das Stillhalteabkommen sich aufbaue. In ähnlichem Sinne schreibt auch „Financial News". die erklärt, daß, wenn Deutschland bei der Zahlung der Privatschulden nicht unterstützt werde, Reparationszahlungen unmöglich würden.

6,8 Milliarden Zloty Defizit in U.S.A.

Washington, 25. November. Das Defizit im amerikanischen Haushalt ist inzwischen auf über 805 Millionen Dollar (etwa 6,8 Milliarden Zloty) angewachsen. Die Beratungen im Kongreß über die neuen Steuern, die den Ausgleich bringen sollen, werden unentwegt fortgeführt. Irgendeine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Hochzeitsgesellschaft gegen 50 Polizisten.
Krakauer Polizei sucht einen Banditen, der sich im Koffer verbirgt.

Ein Kriminalfall, der die ganze Krakauer Gesellschaft in große Aufregung versetzte und am 13. Juni 1931 seinen Anfang nahm, fand kürzlich einen äußerst sensationellen Abschluß.

Der Fall lag so: In Jaworzno wurde im Juni in der Wohnung des Grubensyndikus Dr. Wlodek ein schwerer Einbruch verübt. Die Kriminalpolizei verhaftete einige Tage später drei Täter Susla, Guzik und Lechowicz. Der vierte der Banditen, ein gewisser Fryderyk Leniewicz, der der Polizei bisher entkommen ist, versetzte durch sein Treiben weiterhin die Krakauer Gesellschaft in große Unruhe.

Am vergangenen Sonntag gelang es der Kriminalpolizei, unter außerordentlich schwierigen Umständen des Banditen habhaft zu werden. In der Kapelle auf der Grzegorzecka fand die Hochzeit eines gewissen Kolodziejczyk statt, zu welcher der Bandit auch geladen war. Die Polizei, die das erfahren hatte, entsandte sofort etliche Geheimdetektive, die den Banditen nicht aus den Augen verlieren sollten. An die Trauung schloß sich in der Wohnung des Hochzeitspaares ein Fest an. Auf den Alarm der Detektive erschien sofort das Ueberfallkommando in Stärke von fünfzig Polizisten, die mit Panzerplatten und Gewehren bewaffnet waren.

Nachdem sie das Haus vollkommen umstellt hatten, so daß keiner entkommen konnte, drangen einige Kriminalbeamte in die Wohung ein und forderten mit vorgehaltener Schußwaffe die Auslieferung des Leniewicz. Die Antwort von seiten der Gesellschaft war ein Hagel von Steinen und Flaschen. Es kam zu einem wüsten Gemetzel, in dem die Polizei die Oberhand behielt, der gesuchte Bandit jedoch entfliehen konnte. Die Polizei unternahm anschließend eine genaue Haussuchung, in der es ihr nicht gelang, Leniewicz zu stellen. Erst in einem der benachbarten Häuser fand man nach stundenlangem Suchen Leniewicz in Damenkleidern und mit einer spanischen Pistole bewaffnet in einem Lederkoffer verborgen, den man vorher mit Gewalt geöffnet hatte.

Wie Leniewicz in die Wohnung kam, ist noch nicht geklärt, wahrscheinlich hatte er den Weg über die Dächer und an der Fassade des Hauses genommen. Die Verfolgung des Banditen und der Kampf mit der Gesellschaft hatte eine ungeheure Menschenmenge auf die Beine gebracht, die leicht dazu beigetragen hätte, dem Banditen die Flucht zu ermöglichen und die Verfolgung zu verhindern. Im ganzen verhaftete man an diesem Tage sieben Personen, von denen die meisten, alte Banditen, mehrfach vorbestraft sind.

Die Kammer stellt sich hinter Frankreichs Außenpolitik.

Paris, 25. November. Die Fortsetzung der außenpolitischen Kammeraussprache, die am morgigen Donnerstag mit der Erklärung des Ministerpräsidenten ihren Abschluß findet, hat mit der letzten Entschließung der Radikalsozialisten sehr viel an Anziehungskraft verloren. Die radikalsozialistische Kammerfraktion hat in der Tat beschlossen, bei der Abstimmung über die Tagesordnung, die die Aussprache endgültig abschließt, sich der Stimme zu enthalten. Der ehemalige Ministerpräsident und Fraktionsvorsitzende Herriot wird im Laufe der Donnerstagsitzung die Gründe für diese Haltung seiner Partei bekanntgeben, die die Lage wesentlich vereinfacht. Andererseits hat Ministerpräsident Laval auch von vornherein eine von der Opposition beabsichtigte große Kammerschlacht auf unbestimmte Zeit vertagt, indem er im Anschluß an die Dienstagsitzung erklärte, daß die Erhöhung der Eisenbahntarife nicht stattfinden werde, bevor nicht die einzelnen Ausschüsse davon unterrichtet seien, und daß er sich den Zeitpunkt vorbehalte, an dem er die Erhöhung beantrage. Immerhin rechnet man mit einem Vorgeplänkel in der Freitagsitzung, wenn der sozialistische Abgeordnete Vincent Auriol gelegentlich der Aussprache über das Programm der nationalen Aufrüstung die Frage der Kreditgewährung der französischen Regierung an gewisse Staaten zur Sprache bringen wird.

In Indien bleibt alles beim alten.

London, 24. November. Der tatsächliche Mißerfolg der Konferenz am runden Tisch wird seinen äußeren Ausdruck in einer Gesetzesvorlage über Indien finden, die die englische Regierung Anfang nächster Woche dem Parlament vorzulegen gedenkt. Der Gesetzentwurf sieht zwar, wie verlautet, für die indischen Provinzen ein gewisses Maß von Autonomie vor; jedoch erhält Indien keine verantwortliche zentrale Selbstregierung, sondern es wird nur das bereits früher gegebene Versprechen über die künftige Errichtung einer verantwortlichen Zentralregierung in einem Vorwort der Vorlage wiederholt.

Dieser Beschluß der Regierung soll, dem diplomatischen Korrespondenten des arbeiterparteilichen „Daily Herald" zufolge, „unter dem Druck der Tories" gefaßt worden sein. Man folgt damit den Vorschlägen des Simon-Berichtes und wird die Errichtung einer zentralen Selbstregierung in Indien auf unbestimmte Zeit verschieben. Die Zentralregierung wird somit wie bisher völlig in den Händen des Vizekönigs und des englischen Staatssekretärs für Indien bleiben.

Englische Maßnahmen gegen den politischen Terror der Indier.

London, 25. November. Die englische Regierung kündigte gestern energische Maßnahmen gegen den Terror in Britisch-Indien an. Ein Regierungsvertreter erklärte im Unterhaus, daß die englische Regierung die Lage in Indien mit größter Aufmerksamkeit beobachte. Die Regierung werde gegen die Bedrohung der persönlichen und der sozialen Freiheit mit größter Energie vorgehen. Der Bezirk Bengalen sei nach wie vor das Zentrum der Unruhen. Man könne ohne Uebertreibung sagen, daß dort jeder britische Beamte seine Amtspflichten unter Lebensgefahr erfülle.

Neue Einfuhrzölle in England.

London, 25. November. Die englische Regierung will eine Erklärung über die Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft im Unterhaus vor den Weihnachtsferien abgeben. Diese Zusage machte gestern Ministerpräsident Macdonald bei dem Empfang des konservativen parlamentarischen Landwirtschaftsausschusses. Die englische Landwirtschaft fordert u. a. Erhöhung des Zolles auf Zucker, Zölle auf Frühgemüse, auf Eier, Speck und Butter, sowie Maßnahmen zum Schutze des englischen Weizenbaues. Bestimmte Zusagen, inwieweit diese Wünsche der Landwirtschaft erfüllt werden sollen, hat Ministerpräsident Macdonald nicht gemacht.

Französische und nordamerikanische Maßnahmen gegen die englischen Zölle.

Paris, 25. November. Im Handelsministerium tagte am Dienstag nachmittag eine interministerielle Beamtenkommission, um die Maßnahmen zu besprechen, die gewissermaßen als Repressalien gegen die englischen Zollerhöhungen zum Schutz der französischen Industrie und Landwirtschaft getroffen werden könnten.

Das französische Abgeordnetenhaus wird sich heute mit den neuen englischen Zollmaßnahmen beschäftigen. In der Presse finden sich erneut starke Angriffe auf die englische Zollpolitik.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wird ebenfalls der neue englische Zolltarif viel erörtert. Präsident Hoover kam nach einer eingehenden Prüfung zu dem Ergebnis, daß die amerikanische Ausfuhr nach England durch die neuen englischen Schutzzölle nur unwesentlich betroffen würde. Hoover soll daher der Ansicht sein, daß amerikanische Gegenmaßnahmen nicht erforderlich seien.

Rückkehr der deutschen Himalaya-Expedition.

Die vier Mitglieder der deutschen Himalaya-Expedition, Dr. Bauer-Nabburg, Hartmann, Dr. Wien und Fendt, sind von Italien kommend in München eingetroffen. Dr. Allwein-München war bereits früher zurückgekehrt. Die Expedition hatte den 9. Versuch zur Bezwingung des Kanch-Gipfels im Himalaya unternommen. In einer Höhe von 7800 Meter wurde die Exkedition durch eine unbezwingbare Eiswand am weiteren Vordringen gehindert.

Zur Begrüßung der Bergsteiger hatte sich am Münchener Bahnhof eine große Anzahl von Freunden eingefunden. Der Führer der Expedition, Dr. Bauer-Nabburg, erklärte, daß auch die letzte Eiswand des Kanch überwunden werden kann, wenn man zu einer Zeit an sie geht, da sie stark verschneit ist.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 26. November 1931.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.10, 16.40 und 19.40 Schallplatten, 12.35 Orchesterkonzert, 15.50 Kinderstunde, 16.20 Französischer Unterricht, 17.10 Vortrag über Jules Klaczko, 17.35 Solistenkonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Presse, Berichte, 20 Feuilleton: „Neue Welten sind zu erobern", 20.30 Europäisches Konzert, 22.30 Nachrichten, 22.45 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Konzert, 18 Musikalische Jugendstunde, 19.35 Orchesterkonzert, 21.10 Budapester Streichquartett, 22.30 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
7.05 und 12 Schallplatten, 13.05 und 17 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 20.30 Europäisches Konzert, 22.45 Konzert.

Königswusterhausen (983.5 kHz, 1635 M.).
12.05 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 20.30 Europäisches Konzert, 22.45 Tanzmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 12.40 und 13.10 Schallplatten, 15.30 Kinderstunde, 17 Konzert, 19.25 Orchesterkonzert, 20.30 Europäisches Konzert, 22.15 Abendkonzert.

Sozialistischer Jugendbund Polens.

Lodz-Zentrum. Heute, Donnerstag, den 26. November, um 7.30 Uhr abends findet im Jugendheim, Petrikauer 109, eine Mitgliederversammlung statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder bittet der Ortsgruppenvorstand.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Tonfilm-Kino-Theater



Heute die große Premiere! Die größte Attraktion der Saison! Das Meisterwerk der berühmten Universal Pictures Corporation. Ein Film, der durch seine Originalität fesselt, voller Gefühl, Schönheit, Stimmung. Erotik, Sensation, mit nie dagewesener Aufmachung:

„Maradu"

Ein Kampf der Gefühle, der Elemente, der Tiere u. Menschen

Eine Expedition von 600 Personen weilte ein halbes Jahr auf der Malaischen Halbinsel, um den exotischen Hintergrund zu diesem Film zu photographieren. Zum ersten Male wurde der **Ausbruch eines Vulkans** und das unterirdische Donnergetöse von einer Tonfilmkamera aufgenommen. Ein blutiger Kampf der Menschen mit Krokodilen wird gezeigt —— Beginn um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags 12 Uhr. Vergünstigungsbilletts und Passepartouts ungültig.

In den Hauptrollen: *Charles Bickford, Rose Hobart und George Renavant.*

Rakieta

Sienkiewicza 40.

Vom 24. bis 30. November

Erschütterndes Lebensdrama zweier Herzen

Der eigene Mann als Geliebter

mit

Warner Baxter, Katarine Dale Owen, Albert Conti, H. Hopper

Außer Programm: **Filmzugabe u. Neuigkeiten**

Nächstes Progamm

Kaukasische Nächte

Beginn um 4 Uhr nachmittags, Sonnabends und Sonntags 2 Uhr. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 50 Groschen.



Sonntag, den 29. November 1931, im Saale des Klubs der Angestellten von K. Scheibler und L. Grohmann, Przendzalniana 68

Gesellschaftsabend

der deutschen Katholiken von Lodz.

Gesang, Musik, Vorträge, **Basar** (Verkauf von Handarbeiten der Damensektion). — Büffet. — Beginn 4 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Zloty.

Mit dieser Veranstaltung findet die Caritas-Opferwoche (22.—29. November) ihren Abschluß. Das Programm steht im Zeichen des St. Elisabeth Jubiläums.

Verein Deutschsprechender Katholiken.

Fliegende Blätter

und Meggendorfer Blätter

Aeltestes und beliebtestes humoristisches Unterhaltungsblatt. Sammelbände zum Preise von Zl. 1.25. Einzelnummern zum Preise von Zl. 1.— stets vorrätig im Buch- und Zeitschriftenvertrieb **„Volkspresse"**, Lodz, Petrikauer 109 (Administration der „Lodzer Volkszeitung")

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut- und venerische Krankheiten, Untersuchung von Blut und Ausfluß, Elektrotherapie, Diathermie

Andrzeja 5, Telephon 159-40

Empfängt von 8—11 und 5—9 Uhr abends

Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr

Für Damen besonderes Wartezimmer

Mitteilung.

Teile hiermit der gesch. Kundschaft mit, daß das Handelslokal des **Konfektionsgeschäftes**

Petrikauer 238

ab 1. Oktober in meinen Besitz übergegangen ist.

Ich empfehle für die Wintersaison die letzten Neuheiten in

Herren- und Damenkonfektion

Gute Qualität, Niedrige Preise. Verkauf gegen **Bar- und Ratenzahlungen.**

Sz. M. CHRZANOWICZ

ŁÓDŹ, PIOTRKOWSKA 238.



Kinder-Wagen, Metall-Bettstellen, Polster-Matratzen, Wringmaschinen (amer.) **Waschtische, Kinderstühle**

im Fabriks-Lager

„DOBROPOL"

73 Petrikauer Tel. 158-61 73

Dr. med.

W. Eychner

Geburtshilfe und Frauenkrankheiten **wohnt jetzt**

Cegielniana 4 (früher 36)

(Neben dem Kino „Czary")

Tel. 134-72.

Empfängt von 2.30—4 u. von 7—8 Uhr abends.

Bienenhonig

verantwortlich für Analyse

Zl. 2.— das Kilo.

Piotrkowska 18, 2. Hof, im Kolonialladen.

Anzeigen haben in der „Lodzer Volkszeitung" stets guten Erfolg!



Lodzer Musikverein Stella

Napiorkowskiego 64.

Am Sonnabend, d. 28. November, 8 Uhr abends, findet im Feuerwehrsaale des 4. Zuges, Napiorkowskiego 64, ein

Preisskat- und Preference-Abend

statt, zu dem wir unsere werten Mitglieder und Liebhaber dieser Spiele höfl. einladen. **Die Verwaltung.**

Bilderrahmenfabrik

sowie Einrahmung von Bildern. Gardinenrahmen.

Engros und endetail. — Fabrikspreise.

H. STUDNIAREK i Co.

Lodz, Kilinskiego 130, Tel. **245-95,** im Fabriksgebäude.



Sportverein „RAPID"

Sonnabend, den 28. November l. J., um 9 Uhr abends, begehen wir im eigenen Lokale, Karolewska Nr. 9, unser

IX. Stiftungsfest

verbunden mit Preisverteilung.

Alle Mitglieder und Freunde des Vereins ladet ein **die Verwaltung.**

Zahnärztliches Kabinett

Glowna 51 Tondowska Tel. 174-93

Empfangsstunden: von 9—2 und 3—8.

Sonntag von 10—1 Uhr. — **Heilanstaltspreise.**

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung

Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapezierer P. Weiß

Beachten Sie genau die Adresse:

Sienkiewicza 18 Front, im Laden.

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte

Zawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärztinnen empfangen

Konsultation 3 Zloty.

Posen gewährt Anleihen gegen Hypothekensicherung von 2000 bis 30 000 Zloty für ganz Polen. Solide Institution. Petrikauer 17, 2. Stock, Front.

Billig und ohne Abstand

4-Zimmerwohnung

mit allen Bequemlichkeiten **zu vermieten.** Napiorkowskiego 59. Auskunft Tel. 146-93 von 8—11, 2—5 und von 8 Uhr abends.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nawrotstraße 2

Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1500000.—

Aktienkapital: Zloty 1500000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

Sparkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Capitol

Zawadzka 12

Vom 24. bis 30. November

Hai-Tang

Der größte Erfolg der **Anna May-Wong**

In den übrigen Rollen **Georg Schell** und **Don Longdon**

Außer Programm: **Fox-Wochenschau**

Populäre Preise. Beginn um 4.30 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12.30 Uhr.

Uciecha

Limanowskiego 36.

Vom 23. bis 29. November

Der große mexikanische Film

Die Tochter des Bärenbändigers

mit **Dolores del Rio** in der Hauptrolle

Außer Programm **Farce**

Nächstes Programm **Guillotine**

Corso

Zielona 2/4

Heute und folgende Tage

Der Sensationstonfilm

Das Testament des Millionärs

In der Hauptrolle der Liebling des Publikums **Ken Maynard** mit seinem phänomenalen Pferd **TARZAN**

Oświatowe

Wodny Rynek

Vom 24. bis 30. November

Für Erwachsene: **GAJDAROW** als **Held der blutigen Arena** (Helena u. Trojas Untergang)

Für die Jugend: **Hoch die Gerechtigkeit** mit Colen MOORE und Cloyd HUGHES

Viktoria

Kilinskiego 211

Vom 24. bis 30. November

Eröffnung d. Wintersaison

Die letzte Schlacht (Brüder)

mit Hans MIERENDORF Carl de VOGT, Ernst Hoffman und Hela Maja

Beginn 5 Uhr nachm., Sonnabend u. Sonntag um 1 Uhr nachmittags. Preise für die ersten Vorstellungen 30 u. 50 Groschen

Odeon Przejazd 2 / Wodewil Główna 1

Heute und folgende Tage

Die schönste Amerikanerin **Joan CRAWFORD** in dem schönen Liebesdrama

Der Mond in Montana

In den übrigen Rollen **Dorotha Sebastian, Ricardo Cortez, Karol Dane**

Achtung! Ermäßigte Preise 1. Platz 1.50; 2. Platz **1.—**; 3. Platz 75 Groschen

Tagesneuigkeiten.

Die Wohnhäuserbauaktion des Magistrats

Weitere 6 Wohnblocks auf dem Konstantynower Waldlande fertiggestellt.

Wie wir erfahren, wurden gegenwärtig weitere 6 Wohnblocks der städtischen Arbeiterhäuser auf dem Konstantynower Waldlande ausgefertigt, die im Dezember d. Js. der Bestimmung übergeben werden sollen. In einer der nächsten Sitzungen wird der Magistrat die ausgefertigten Häuser übernehmen und die erbauten Wohnungen an Mieter verteilen. In den ausgefertigten Häusern befinden sich insgesamt 284 Wohnzimmer. Wie wir erfahren, sollen die neuen Wohnungen im Dezember an die zahlreichen Reflektanten verteilt werden. (a)

Auch die städtischen Holzhäuser vor der Fertigstellung.

Die vor einigen Wochen begonnenen Arbeiten zur Erbauung der hölzernen Wohnhäuser für Arbeiter werden gegenwärtig in beschleunigtem Tempo geführt. Wie wir erfahren, sollen bis zum 31. Dezember d. J. acht solche Holzhäuser in der Rzgowskastraße in Chojny ausgefertigt werden. In jedem solchen Arbeiterhaus befinden sich 12 Wohnungen zu je einem Zimmer. Anfang des nächsten Jahres wird der Magistrat die durch den Bau der Holzhäuser geschaffenen 96 Wohnungen den am meisten von der Wohnungsnot betroffenen Arbeitern zuteilen. Gegenwärtig wurde mit dem Bau weiterer 8 Holzwohnhäuser begonnen, die bis zum 1. Februar 1932 ausgefertigt werden sollen. (a)

Die zweite allgemeine Volkszählung.

Ihre Bedeutung für Polen als Staat.

Die am 9. Dezember stattfindende Volkszählung ist bekanntlich die zweite seit Wiedererstehung des polnischen Staates. Die erste Volkszählung Polens fand im Jahre 1921 statt und umfaßte noch nicht die Gebiete Oberschlesiens und das Wilnaer Land. Die erste Volkszählung ergab eine Bevölkerungszahl von 27 Millionen Personen. Diese Volkszählung umfaßte auch die Aufzeichnung aller Wohngebäude, Wohnungen, Landwirtschaften und der Haustiere. Doch wies diese Volkszählung noch verschiedenerlei Mängel auf, was ja im Hinblick auf die damals noch ganz junge polnische Staatlichkeit verständlich ist. Diese erste Volkszählung war die Grundlage für alle bisherigen verwaltungstechnischen Maßnahmen der 10 Jahre der Staatsverwaltung Polens.

Abgesehen von gänzlichem Mangel von Angaben über Oberschlesien und das Wilnaer Land sind die Ergebnisse der ersten Volkszählung durch die 10 Jahre Entwicklung bereits überholt. Eine neue Volkszählung war darum bereits zu einer dringenden Notwendigkeit geworden. Sie wird, falls die Zählungskommissare ihre Arbeit ohne Voreingenommenheit und gewissenhaft ausführen werden, ein getreues Spiegelbild des heutigen Polens ergeben. Das Hauptziel der Volkszählung ist allerdings, eine genaue Bevölkerungsziffer Polens festzustellen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bevölkerungsziffer von 27 Millionen, wie sie die Volkszählung vor 10 Jahren ergeben hat, bereits um ein Bedeutendes überstiegen ist.

Neben der Feststellung der Einwohnerzahl des Landes, wird noch eine Registrierung der Berufe, der Geschlechter, der Wohnhäuser und aller anderen Gebäude, sobald darin eine Person wohnt, sowie der Ortschaften stattfinden. Schließlich wird noch eine besondere Aufzeichnung der in den Jahren 1918—1931 geborenen Kinder angefertigt werden, und zwar zu Zwecken der Schulstatistik.

Aus allem diesem geht hervor, welch kolossale Bedeutung die Volkszählung für einen jeden Staat, ganz besonders für einen jungen Staat, wie es Polen ist, hat.

Vorträge über die Volkszählung in den Volksschulen.

Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß in der zweiten Hälfte des November in allen Volks-, allgemeinbildenden und Berufsschulen Vorträge über die Bedeutung der Volkszählung gehalten werden sollen. Die Zählungsbehörden der Stadt Lodz haben den Schulleitungen das betreffende Material bereits zugestellt.

Die Kottonarbeiter zum Streik entschlossen.

Wie bereits berichtet, hat die letzte Konferenz beim Arbeitsinspektor nicht die Beilegung des Zwistes zwischen den Strumpffabrikbesitzern und den Arbeitern gebracht. Im Gegenteil gaben die Arbeitgeber den Arbeitern zu verstehen, daß wegen der wachsenden Konkurrenz die Löhne in der Kottonindustrie weiterhin herabgesetzt werden müßten. Gestern fand daraufhin eine Versammlung aller Strumpfwirker statt, in der beschlossen wurde, kategorisch die Einhaltung des vor zwei Monaten unterzeichneten Tarifvertrages zu verlangen. Für Sonntag ist eine weitere Versammlung der Arbeiter einberufen worden, auf der über den Beginn des Streiks entschieden werden soll. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Strumpfwirkereien bereits am kommenden Montag stillgelegt werden. (p)

Seinen Gläubiger verprügelt.

Der Rzgowskastraße 7 wohnhafte Jankiel Grzybowski schuldete dem Napiorkowskistraße 10 wohnhaften Schneider 64 Zloty für Schneiderlohn und hatte über diesen Betrag einen Wechsel ausgestellt. Da Grzybowski den Wechsel zum Termin nicht einlöste, ging gestern Krol zu ihm und verlangte Bezahlung. Hierbei ließ sich Grzybowski den Wechsel vorzeigen und zerriß ihn in kleine Stücke. Zwischen beiden Männern kam es hierüber zu einer blutigen Schlägerei, der erst die herbeigerufene Polizei ein Ende bereiten konnte. Grzybowski wurde zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen. (a)

Ein teurer Tapezierer.

Der Andrzeja 46 wohnhafte Salomon Szykier gab gestern einem Tapezierer den Auftrag, in seiner Wohnung die Gardinen anzumachen. Als der Tapezierer fortgegangen war, mußte Szykier feststellen, daß ihm verschiedene Schmucksachen mit Brillanten im Werte von 2500 Zloty gestohlen wurden. Der Diebstahl wurde der Polizei zur Anzeige gebracht, doch sind die Nachforschungen nach dem Diebe dadurch sehr erschwert, da der Geschädigte nicht einmal den Namen oder die Adresse des diebischen Tapezierers angeben kann. (a)

Eine lebende Fackel.

Der 27jährige Stefan Barszczynski, Konstantynower Chaussee 29 wohnhaft, wollte in der Küche Feuer anmachen. Dabei benutzte er Petroleum, das in Brand geriet und sich über ihn ergoß. Barszczynski trug so schwere Brandwunden davon, daß ihn die Rettungsbeeritschaft in das Josefs-Krankenhaus überführen mußte. (p)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Eidet in der Leszno 4 wurde der dort beschäftigte Arbeiter Philipp Schultz, wohnhaft Leszno 46, von einem Wagen einer Spinnmaschine so heftig an eine Wand gedrückt, daß er den Bruch des Brustkastens erlitt. Er wurde in bedenklichem Zustande mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus geschafft. — In der Fabrik von Meier, Zawiszy 10, erlitt der Arbeiter Johann Grund beim Heben einer Last innere Verletzungen und brach bewußtlos zusammen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe und ließ ihn in ein Krankenhaus überführen. — Beim Ausladen eines Waggons Zucker stürzte der Rokicinska 11 wohnhafte Arbeiter Stefan Kowalczyk mit einem Sack Zucker auf dem Rücken von einem schmalen Brett und erlitt hierbei den Bruch einiger Rippen und einer Hand. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn nach einem Krankenhaus bringen. — In der Fabrik Gentelman, Limanowskiego 156, erlitten die Arbeiterinnen Anna Puch und Janina Grzegorzewska, Zawiszy 7, beim Oeffnen eines Kranes mit heißem Wasser heftige Verbrühungen. Beiden Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Ein Kind brennt dem anderen ein Auge aus.

In der Brzezinska 51 spielte der 4jährige Majer Lisoprowski mit einem anderen Kinde am Küchenherd. Der eine Knabe steckte den Feuerhaken ins Feuer, bis dieser rot war, und manipulierte dann mit ihm so unglücklich, daß er dem kleinen Majer damit ins Auge stieß, das sofort ausgebrannt wurde. Nachbarn riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die den Knaben in das Anne-Marien-Krankenhaus überführte. (p)

Ein Kind aus dem Fenster gestürzt.

Im Hause Chlodnastraße 6 stürzte gestern der ohne Aufsicht gelassene 4jährige Sohn eines Arbeiters Marjan Janasik aus einem im 1. Stockwerk gelegenen Fenster und erlitt den Bruch eines Armes. Dem verunglückten Knaben erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach dem Anne-Marien-Krankenhause überführen. (a)

Eine Volksküche an der St. Johannisgemeinde.

Herr Konsistorialrat J. Dietrich schreibt uns: Die Not der Arbeitslosen steigt in unserer Stadt, und es ist sehr bittere Not, die durch den so zeitig eintretenden Winter ums vielfache noch vermehrt wird. Mit allem Ernst muß angesichts dieser Tatsache daran gedacht werden, für Mittage zu sorgen, um den Arbeitslosen wenigstens einmal am Tage eine warme Speise verabreichen zu können. Auch gibt es in unserer Gemeinde alte und gebrechliche Menschen, die von nirgendwo Unterstützung bekommen und dem Hunger und seinen grausigen Folgen preisgegeben sind. Außerdem haben wir Verlassene und Vereinsamte, die auf ihrem Krankenlager in bitterster Not darniederliegen. Auch dieser Allerärmsten muß gedacht werden, wenn wir nicht wollen, daß noch mehr Menschen als bisher elendiglich zugrunde gehen. Darum soll an der St. Johannisgemeinde in allernächster Zeit eine Volksküche eröffnet werden. In dieser Angelegenheit wird am Freitag, den 27. November, nachmittags 5 Uhr, eine Sitzung des Armenkomitees der St. Johannisgemeinde und des Kirchenkollegiums stattfinden. Die werten Mitglieder beider Organisationen wie auch die Armenkommissionen des Frauenbundes sind hierzu herzlich eingeladen. Um pünktliches Erscheinen wird herzlich gebeten.

Sich im Polizeikommissariat erhängt.

Die Arbeiterin Zofja Porelska, di eals Untermieterin bei einem gewissen Jan Kunze in der Cegielniana 80 wohnhaft ist, stellte gestern, als sie aus der Arbeit nach Hause kam, fest, daß ihr 20 Zloty aus der Handtasche fehlten. Sie beschuldigte den Wohnungsinhaber, den 25jährigen Kunze, des Diebstahls, der am gestrigen Tage in seiner Wohnung ein Trinkgelage veranstaltet hatte. Sie stellte Kunze, der betrunken war, zur Rede und forderte ihn auf, mit ihr zur Polizei zu gehen. Die Porelska brachte Kunze nach dem 5. Polizeikommissariat, wo der diensthabende Oberpolizist ein entsprechendes Protokoll über diese Angelegenheit aufnahm. Zuerst wurde die Porelska vernommen, während Kunze im Vorzimmer wartete. Hier hatte er sich in der Zwischenzeit an seinem Halstuch, das er an einer im Zimmer stehenden Leiter befestigte, erhängt. Als er aufgerufen wurde und sich niemand meldete, sah man im Vorzimmer nach und fand dort Kunze am Halstuch hängend vor. Er war bereits tot. Am Orte traf Staatsanwalt Mandecki ein, der eine Untersuchung dieses Falles vornahm. (a)

DIE HAND DES GLÜCKS

Roman von G. Warden und M. v. Weißenthurn

43

So schön der Morgen gewesen war, im weiteren Verlauf des Tages begann es zu regnen, und langsam und eintönig schlichen die Stunden in Orchardstone dahin.

„Wie es wohl dem armen Thurston geht?" sagte Mrs. Stafford gegen Abend. „Vielleicht war Kilreyne hier und brachte eine Botschaft, welche uns nicht ausgerichtet ward. Wir wollen doch einmal nachfragen."

Sie erhielt Bescheid, daß Herr Kilreyne nach London gefahren sei.

„Nach London?" rief Adrienne, aus ihrer Teilnahmslosigkeit aufschreckend. „Nach London? Heute abend?"

„Nein, heute morgen bereits!" berichtete das Mädchen.

„Und wer ist bei Thurston?"

„Die Frau des Parkhüters Bence", war die Antwort.

„Seltsam!" meinte Frau Stafford, als das Mädchen hinausgegangen war. „Ich bin überzeugt, dein Vater hatte keine Ahnung davon, daß Kilreyne nach London wollte, und wenn Kilreyne schon weg mußte, begreife ich nicht, weswegen er Frau Bence zur Wärterin nahm. Frau Wells hätte er doch viel näher gehabt, ganz abgesehen davon, daß Frau Bence stocktaub ist."

„Zerbrich dir nicht den Kopf darüber, Muz!" warf Adrienne lässig hin. „Ich meinerseits habe es vollkommen aufgegeben, die exzentrischen Launen des Herrn Kilreyne zu ergründen!"

* * *

„Er war also bei Bewußtsein?"

„Ja, während der Dauer einer Stunde."

„Wann war das?"

„Heute früh um vier Uhr!"

„Hat er Sie erkannt?"

„Sofort!"

„Sprach er?"

„Ja, ganz vernünftig und deutlich sogar."

„Er hat sich aber nicht aufgeregt?"

„Ich tat mein möglichstes, es zu verhindern. Finden Sie ihn besser oder schlechter?"

Der Doktor schüttelte den Kopf.

„Das zurückgekehrte Bewußtsein ist natürlich als eine Besserung anzusehen; im Allgemeinbefinden kann ich sie aber nicht konstatieren; denn der Puls ist schlechter als er gestern war!"

„Sie fürchten also nach wie vor für den Kranken?"

„Für den Moment gerade nicht. Wenn Sie mich aber fragen, ob ich glaube, daß er genesen wird, muß ich leider mit einer Verneinung antworten."

„Meinen Sie, daß er noch einmal das Bewußtsein erlangt?"

„Das läßt sich schwer bestimmen; aber es ist nicht unwahrscheinlich."

Eine abermalige Pause entstand.

„Ich muß jetzt gehen, Kilreyne!" sprach der Arzt dann. „Ich habe einen schweren Tag vor mir, denn gerade jetzt gibt es sehr viele Krankheitsfälle in Stock-Derring. Soll ich auf dem Schlosse vielleicht eine Botschaft für Sie ausrichten?"

„Auf dem Schlosse?" wiederholte Kilreyne. „Die Gräfin ist doch fort!"

„Allerdings", versetzte der Doktor, „aber ich erhielt eine Botschaft von der Komtesse, welche mich bat, nach meinem Besuch hier nach dem Schlosse zu kommen. Was fällt Ihnen dabei auf?"

Nach kurzem Zögern sagte Kilreyne dem Arzt, daß die Komtesse ihn wohl um die Erlaubnis, Thurston zu besuchen, bitten werde. Er bat Doktor Martin, alles daranzusetzen, Adrienne von dem Kranken fernzuhalten.

Doktor Martin versprach es und machte sich kopfschüttelnd auf den Weg ins Schloß.

„Ich möchte mir von Ihnen die Erlaubnis erbitten", sagte das junge Mädchen zu ihm nach der ersten Begrüßung, „Ihren Patienten heute besuchen zu dürfen!"

„Sie meinen Thurston?" fragte der Doktor mit gutgespielter Ueberraschung.

„Ja, Thurston!" bestätigte sie. „Er ist mir sympathisch und ich wünsche, ihn zu besuchen."

Der Doktor neigte bedenklich das Haupt.

„Liebe Komtesse", sagte er, „ich glaube nicht, daß es mir möglich sein wird, Ihnen die Erlaubnis zu diesem Besuch zu erteilen. Ihre Absicht ist sehr freundlich, aber ich habe die Pflicht eine gewisse Vorsicht walten zu lassen bei Infektionskrankheiten — —"

„Infektionskrankheiten?" wiederholte die Komtesse. „Davon kann hier doch keine Rede sein!"

Der Doktor zuckte die Achseln.

„Der arme Teufel hat hitziges Fieber, und Fieber kann stets ansteckend wirken", sagte er wichtig.

„Wie merkwürdig, daß Herr Kilreyne dieses hitzige und ansteckende Fieber dann nicht auch bekommen hat!" bemerkte sie scharf.

„Ganz und gar nicht merkwürdig, liebe Komtesse", suchte der Doktor zu erklären. „Herr Kilreyne ist viel kräftiger als Sie, er ist ein Mann und gar wohl imstande, mancher Gefahr die Stirn zu bieten, der Sie erliegen würden!"

(Fortsetzung folgt.)

Lodz gegen das Schlachthaus in Chojny.

Gestern fand im Gebäude des Lodzer Magistrats eine Konferenz der Direktoren des städtischen und des Baluter Schlachthauses, der Vertreter der Fleischerorganisationen, des Leiters der städtischen Unternehmungen, des Inspektors des städtischen Veterinäramts und des Vizestadtpräsidenten Rapalski statt. Beratungsgegenstand war die Angelegenheit der Kontrolle des nach Lodz eingeführten und insbesondere des aus dem Schlachthause in Chojny stammenden Fleisches. Durch eine Entscheidung des Lodzer Wojewodschaftsamtes wurde nämlich das Schlachthaus in Chojny von der Pflicht, das dort geschlachtete Fleisch vorerst der städtischen Fleischprüfungsstelle in Lodz zuzuführen, befreit, d. h. daß das Chojner Schlachthaus den Lodzer Schlachthäusern gleichgestellt wurde. Gegen diese Entscheidung des Wojewodschaftsamtes hat der Lodzer Magistrat beim Innenministerium Berufung eingelegt.

In der Aussprache, die sich über diese Angelegenheit entwickelte, wurde darauf hingewiesen, daß die Einrichtung des Chojner Schlachthauses dem großen Betriebe, der dort herrscht, absolut nicht entspricht und daß dort die Schlachtungen auch nachts vorgenommen werden, was gegen die geltenden Bestimmungen verstößt. Die Schlachtungen beginnen um 1 Uhr nachts. Um 7 Uhr früh sind dann gewöhnlich schon 100 Stück Vieh geschlachtet. Die Veterinärkontrolle wird nur von einem Arzt ausgeführt. Des weiteren wurde darauf hingewiesen, daß im Chojner Schlachthause die Einkommen- und Umsatzsteuer nicht sofort erhoben wird, während in den Lodzer Schlachthäusern für diesen Zweck 8 Zloty pro Stück Vieh entrichtet werden müssen.

Nach Anhören aller dieser Ausführungen schloß Vizepräsident Rapalski die Konferenz mit der Erklärung, daß der Magistrat Schritte unternehmen wird, damit die Kontrolle des nach Lodz eingeführten Fleisches restlos durchgeführt werde.

Festgenommener Straßenglücksspieler.

Im Torweg des Hauses Sienkiewiczstraße 9 hatten seit einiger Zeit zwei findige Männer ein Tischchen aufgestellt, auf dem sie verschiedene Glücksspiele betrieben. Durch die beiden Glücksspieler, die es durch Falschspiel so einzurichten verstanden, daß sie stets die Gewinner blieben, wurden zahlreiche Arbeiter geschädigt, die bei der Polizei Anzeige erstatteten. Gestern gelang es der Polizie, die Glücksspieler auf frischer Tat zu überraschen. In der improvisierten Spielbank befanden sich 32 Zloty, die beschlagnahmt wurden. Die beiden, nach dem Polizeikommissariat abgeführten Glücksspieler erwiesen sich als der Czenstochowskastraße 19 wohnhafte Stanislaw Pietruszka und der obdachlose Josef Mielczarek. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Vor dem Hause Rzgowskastraße 3 versuchte sich gestern die 36jährige erwerbslose Aniela Sluzewska durch Einnahme einer größeren Menge Sublimat das Leben zu nehmen. Vorübergehende riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der bei der Lebensmüden eine Magenspülung vornahm und sie mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführen ließ. Als Ursache zu der Verzweiflungstat konnte äußerste Not festgestellt werden. (a

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Aus dem Gerichtssaal.

Er ließ das Gemeindehaus anzünden, um es wieder aufbauen zu können.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 18jährige Einwohner des Gemeindedorfes Karniszewice bei Pabianice Stanislaw Glapinski zu verantworten, da er beschuldigt war, im Juni d. Js. das Gemeindehaus in Karniszewice angezündet zu haben. In der Gerichtsverhandlung bekannte er sich zu der Brandstiftung, gab aber zu, daß er dazu von dem in demselben Dorfe wohnhaften Maurermeister Kaczorowski überredet wurde und dafür 20 Zloty erhielt. Kaczorowski habe ihn deshalb geheißen, das Gemeindehaus anzuzünden, weil er als einziger Maurermeister im Dorfe hoffte, dann die Bauarbeiten für ein neues Gemeindehaus zu erhalten. Stanislaw Glapinski wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, gleichzeitig hat aber das Gericht auf Antrag des Staatsanwalts beschlossen, den Maurermeister Kaczorowski wegen Anstiftung zur Brandstiftung zur Verantwortung zu ziehen. (p)

Totschlag.

Auf dem Gehöft des Landwirts Josef Frontczak im Dorfe Kuchary, Kreis Lenczyca, fand die Verlobung der Tochter Frontczaks Aniela mit einem Stefan Walczak statt. Während des hierbei veranstalteten Tanzvergnügens ging Walczak mit seiner Braut und deren Schwestern nach dem Hofe hinaus, um sich abzukühlen. Hier zog Walczak einen Revolver aus der Tasche und gab einen Freudenschuß in die Luft ab. In demselben Augenblick wurde ein durchdringender Schrei ausgestoßen. Als Walczak mit den beiden Mädchen in der Richtung des Schreis eilten, fanden sie den Bruder der Braut Wincenty Frontczak in einer Blutlache als Leiche auf. Wie es sich herausstellte, wurde Frontczak von der abgeschossenen Kugel in den Unterleib getroffen und auf der Stelle getötet.

Gegen Walczak wurde daraufhin ein Strafverfahren wegen Totschlags eingeleitet. Gestern stand er vor dem Bezirksgericht, das ihn zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Das eigene Kind in die Senkgrube geworfen.

Das im Hause Limanowskistraße 50 wohnhafte Dienstmädchen Wladyslawa Hyzinska gebar ein uneheliches Kind. In der Befürchtung, durch das Kind die Stellung zu verlieren, warf sie das einige Tage alte Kind in die im Hofe befindliche Senkgrube. Hausbewohner hörten das Weinen des Kindes und holten es mit Hilfe des Hauswächters aus der Grube heraus, worauf es von der Polizei in das städtische Findelhaus eingeliefert wurde. Das Kind konnte durch aufmerksame Pflege am Leben erhalten werden. Die von dem Vorfall benachrichtigte Polizei zog hierauf die 21jährige Wladyslawa Hyzynska zur strafrechtlichen Verantwortung.

Gestern hatte sich die entartete Mutter vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das sie nach Prüfung des Sachverhalts zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Vom Film.

Ein neuer Weltfilm in der „Luna". Uns wird geschrieben: Schon heute wird in der „Luna" der Millionenfilm „M a r a d u" zur Vorführung kommen. Es wird zweifellos einer der interessantesten Filme der Saison sein, da von überallher ungeheure Erfolge signalisiert werden. Die Kühnheit der Filmoperateure, die die Aufnahme machen mußten, grenzt hier an vollständige Lebensverachtung. Die Aufnahmen zu diesem Film wurden während eines halben Jahres auf der Malaischen Halbinsel und in den Dschungeln von Sumatra gemacht, die Kosten beliefen sich auf über 2 Millionen Dollar. Das sich in dieser Wildnis abspielende Drama zweier jungen Leute ist so voller Erlebnisse und Abenteuer, daß es jeden Beschauer in den Bann der Vorgänge mitreißt. Die größte Attraktion mag wohl der Ausbruch eines Vulkans sein, dessen Getöse zum erstenmal mit der Ton-Kamera aufgefangen wurde. Die Direktion des Luna-Theaters hält ihr Versprechen und will das Lodzer Publikum Schlag auf Schlag mit den größten Filmen in Atem halten.

Aus der Philharmonie.

Das heutige Konzert von Paul Emerich. Heute findet im Saale der Philharmonie das angekündigte Meisterkonzert von Paul Emerich statt. Der berühmte Künstler wird auf dem von Moor erfundenen Bösendorferschen Doppelklavier, das eigens aus Wien bezogen wurde, die herrlichsten Schöpfungen der Klavierliteratur zum Vortrag bringen. Nach dem Konzert wird jeder Besucher des Konzerts das interessante Instrument besichtigen können. Beginn des Konzerts um 8.30 Uhr abends.

Sport.

10-Kilometer-Gehen in Lodz

Am Sonntag um 10 Uhr vormittags findet in Lodz ein 10-Kilometer-Gehen statt. An diesem Wettbewerb nehmen die Anwärter auf das staatliche Sportabzeichen teil.

Garbarnia fährt nach Italien.

Der neugebackene Ligameister begibt sich zu den Weihnachtsfeiertagen nach Italien, wo er gegen die führenden Fußballmannschaften Spiele austragen wird.

Vorbereitungen für den Wintersport.

In den nächsten Tagen, natürlich, wenn das frostige Wetter anhält, eröffnet LKS. ihre Eisbahn zu Trainingszwecken. Um unter der Schuljugend den Schlittschuhlaufsport zu fördern, hat die Verwaltung beschlossen, an diese Saisonkarten für nur 5 Zloty abzugeben.

Aus dem Reiche.

Exbürgermeister Gryzel Regierungskommissar der Stadt Tuszyn?

Gestern ist uns die Nachricht zugegangen, daß der frühere Bürgermeister von Konstantynow Franciszek Gryzel zum Regierungskommissar der Stadt Tuszyn ernannt worden sein soll. Wir konnten gestern eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht nicht erhalten, müssen aber jetzt schon bemerken, daß eine solche Ernennung, wenn sie tatsächlich angeordnet wurde, die weitesten Kreise, besonders aber die Bürger von Tuszyn und Konstantynow, welch letztere die Tätigkeit des Herrn Gryzel als Bürgermeister von Konstantynow zu „spüren" bekamen, sehr sonderbar berühren müßte. Wir werden auf diese Angelegenheit noch zurückkommen.

Regierungskommissare auch für Tomaschow

In der Tomaschower städtischen Sparkasse wurde ein Regierungskommissar eingesetzt. Außerdem sollte in der letzten Sitzung des Wojewodschaftsrates ein Antrag über Auflösung der Stadtverordnetenversammlung von Tomaschow besprochen werden. Der Antrag wurde aber während der Sitzung von der Tagesordnung genommen. Es ist anzunehmen, daß in der nächsten Sitzung des Wojewodschafsrates darüber gesprochen und beschlossen werden wird.

Kirchendiebstähle bei Lodz.

In dem Marktflecken Buczek, Kreis Lask, wurden in der örtlichen katholischen Kirche kurz hintereinander zwei Kirchendiebstähle verübt. Während der Mittagsstunde, als die Kirche geschlossen war, stahlen Diebe, die sich vorher in der Kirche verborgen hatten, Kelche und verschiedene Sachen im Gesamtwerte von 1000 Zloty. Von den Kirchendiebstählen wurde die Polizei benachrichtigt, die nach den frechen Dieben fahndet.

Ein ähnlicher Kirchendiebstahl wurde in der katholischen Kirche in Rzgow ausgeführt. Ebenfalls während der Mittagszeit stahlen bisher noch nicht ermittelte Diebe drei Altarkelche, darunter einen goldenen, sowie verschiedene andere Kirchengeräte. Außerdem öffneten die Diebe einige Opferbüchsen gewaltsam. Laut den bisherigen Festellungen ist den Kirchendieben eine Beute im Werte von 3000 Zloty zugefallen. (a)

Wielun. B l u t i g e r K a m p f m i t P f e r d e d i e b e n. Auf dem Anwesen des Landwirts Tomas Kaminski in Mieleszew, Kreis Wielun, brachen Nachts Diebe in den Pferdestall ein und stahlen zwei Pferde im Werte von 1000 Zloty. Kaminski wurde durch das wütende Hundegebell munter und ging auf den Hof hinaus. Als er den Dieben entgegentrat und ihre Abfahrt mit den gestohlenen Pferden verhindern wollte, sprang einer der Diebe vom Wagen und versetzte ihm mit einem Messer einige Stiche in die Brust, so daß er blutüberströmt zu Boden stürzte. Hierauf fuhren die Diebe eilig davon. Trotz der unverzüglich aufgenommenen Verfolgung der Diebe, gelang es nicht, ihrer habhaft zu werden. (a)

Bielitz. I n d e r K i r c h e v o m S c h l a g g e t r o f f e n. Während des Gottesdienstes in der evangelischen Pfarrkirche in Bielitz am vergangenen Sonntag erlitt der 61jährige Josef Lorek einen Schlaganfall und war auf der Stelle tot. Der Verschiedene wurde direkt von der Kirche aus in die Leichenhalle des evangelischen Friedhofes überführt.

Thorn. Z w e i a u f s e h e n e r r e g e n d e V e r h a f t u n g e n. Der frühere Direktor der Krankenkasse der Stadt Thorn, Maksymiljan Gordon, Baderstraße (ul. Lazienna) 24, wurde im Zusammenhang mit den bei dieser Kasse verübten Unterschlagungen durch die Kriminalpolizei verhaftet und dem Untersuchungsrichter beim Bezirksgericht zugeführt. — Die zweite Verhaftung betrifft den 42 Jahre alten Magistratsbeamten Mieczyslaw Komorowski, Mauerstraße (ul. Podmurna) 26. Dieser soll dem Polizeibericht zufolge 1000 Mark deutscher Vorkriegs-Banknoten, die er durch Vermittlung einer hiesigen Bank von einer Breslauer Firma nach Polen einführen sollte, unterschlagen haben. Nach erfolgter polizeilicher Vernehmung wurde K. der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht übergeben.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren" im Thalia-Theater.

Die Welt zeigt ein mißmutiges Gesicht. Ueberall und bei jeder Gelegenheit gibt es Aerger. Die Menschen ziehen die Mundwinkel pessimistisch nach unten und lassen sich das letzte Fünkchen Lebensmut von den zahlreichen Miesmachern rauben, die unentwegt für schlechte Laune und gedrückte Stimmung sorgen. Aber das ist ja kein Kunststück. Gerade jetzt, da unsere gute Welt, die so unerschütterlich schien, so erheblich wankt und sich anscheinend zum Zusammenrumpeln vorbereitet, muß man dem wackeligen Mut mancher Zeitgenossen wieder auf die Beine helfen.

Dies eben will am Sonntag, den 29. November, die Theatergruppe des Thalia-Vereins versuchen. Sie wird ein Spiel vorführen, in dem es lustig und heiter zugeht. Es gibt da Studenten, Prinzessinnen, urdrollige Typen aus dem Volke usw. plus eine größere Portion Liebe, plus schöne Studentenlieder en masse, plus Komik, Stimmung und Humor — insgesamt ein hübsch hergerichteter Brei, den das verehrte Publikum mit Behagen auszulöffeln hiermit freundlichst gebeten wird. Die Besetzung der Rollen ist wieder die beste. Lieber Leser, wir ersuchen Sie, besonders diese Mitteilung nicht bei sich zu behalten, sondern sie flugs weiterzugeben, damit sie sich „herumspricht". Die Damen Zerbe, Kulisiewicz und Kriese, die Herren Kerger, Anweiler, Krüger und Zerbe werden erneut den Beweis liefern, daß sie mit Recht als Lieblinge des deutschen Theaterpublikums in Lodz gelten. Ein vollständiges Orchester wird unter Dir. Ryders Leitung die prächtige Musik v. Fred Raymont spielen, die in ihrem sprudelnden Melodienreichtum sich so vortrefflich der Altheidelberger Stimmung, den einzelnen Situationen und Phasen der Handlung anpaßt, daß man sich Text und Musik nur als Ganzes vorstellen kann. Zum Kartenvorverkauf siehe Anzeigen.

Verein deutschsprechender Katholiken. Sonntag, den 29. November, findet die Caritas-Opferwoche, zu der die Verwaltung des Vereins aus Anlaß des St. Elisabeth-Jubiläums aufgerufen hat, in einem G e s e l l s c h a f t s a b e n d ihren Abschluß. Der Gesangverein „A n n a" hat bereits seine freundliche Mitwirkung zugesagt. Näheres im Anzeigenteil. Der Verein erwartet, daß die deutschen Katholiken in Scharen herbeieilen werden, um das Andenken ihrer großen Nationalheiligen, der Patronin der Caritas würdig und festlich zu begehen.

Börsennotierungen.

Geld.

Dollar U.S.A.	8.88

Schecks.

Berlin	211.80
Danzig	173.80

London	32.—
Neuyork	8.92
Paris	34.90
Prag	26.42
Schweiz	172.75
Wien	—.—
Italien	—.—